

QUARTIERSGESPRÄCH AM BORSIGPLATZ

20.08.2020, 17 - 19:30 Uhr // Protokoll

Rund 30 Interessierte waren der Einladung des Quartiersmanagements Nordstadt gefolgt. Bei einem Rundgang entlang der Dürener Straße, Stahlwerkstraße, Robertstraße, Oesterholzstraße, Hirtenstraße und Flurstraße wurde über die aktuellen Entwicklungen im Quartier gesprochen. Vertreter*innen der Polizei, des Ordnungsamtes, der EDG und der Bezirksvertretung Innenstadt-Nord beantworteten die zahlreichen Fragen der teilnehmenden Bewohner*innen und Immobilieneigentümer*innen.

Station 1: Grünstreifen an der Oesterholz-Grundschule

Der Grünstreifen zwischen Oesterholz-Grundschule und Dürener Straße wird immer wieder als Ablageort für Haus- und Sperrmüll missbraucht. Die Fläche gehört zum Schulgrundstück, ist aber davon durch einen Zaun getrennt. Philipp Fröhlich, Schulleiter der Oesterholz-Grundschule, setzt sich mit dem Schulverwaltungsamt in Verbindung, um die regelmäßige



Säuberung der Fläche zu veranlassen. Denkbar wäre, die Fläche in die Pflegeobhut der EDG zu übergeben. Bezirksbürgermeister Dr. Ludwig Jörder versprach, dieses, bereits an anderer Stelle praktizierte Vorgehen zu unterstützen.

Tobias Marx (Ordnungsamt) berichtete, dass im Juli 2020 der „Ermittlungsdienst Abfall“ seine Arbeit aufgenommen hat. Acht Mitarbeiter der Stadt Dortmund und der EDG sind nun im gesamten Stadtgebiet unterwegs. Sie

stehen u.a. Bewohner*innen als Ansprechpartner*innen zur Verfügung und können die Verursacher*innen von Vermüllung und Verschmutzung ansprechen und ggf. sanktionieren. Nachbar*innen aus der Dürener Straße möchten regelmäßige Aktionen für mehr Sauberkeit und Grünpflege im Quartier planen und durchführen. Hierzu kann beispielweise die Über-



nahme einer Patenschaft für eine „Baumscheibe“ (= Beet um einen Straßenbaum) gehören. Interessierte können sich beim Quartiersmanagement melden. Dort ist auch ein Informationsflyer zur Baumscheibenpflege erhältlich. Geäußert wurde auch der Wunsch nach mehr Aufklärung zu Müllentsorgung und Mülltrennung. Die EDG hält hierzu Informationsmaterial, das mit Piktogrammen auskommt und daher für unterschiedliche Muttersprachler*innen geeignet ist, bereit. Dieses ist auch im Quartiersbüro erhältlich. Vereinbart wurde auch ein Termin im Quartier mit dem EDG-Infomobil. Dieses kommt aber Corona-bedingt derzeit nicht zum Einsatz.

Station 2: Fassadengestaltungen in der Dürener Straße

An der Kreuzung Dürener Straße/ Schlosserstraße zeigt sich sehr deutlich: „Es tut sich was am Borsigplatz“. Christopher Herbrich von der Vivawest Wohnen GmbH erläutert das Sanierungskonzept für die Wohnungsbestände im Quartier „Borsig West“. Neben





Gärten, Spiel- und Wegeflächen sowie die Begrünung von Fassaden und Dächern. Der Zuschuss beträgt 50 % der förderfähigen Kosten.

Station 3: Ehemalige Westfalahütte



den frisch gestrichenen, teils neu gedämmten und mit unterschiedlichen künstlerischen Motiven verzierten Fassaden umfasst sie eine aufwendige Beleuchtung, die in den Abendstunden für ein erhöhtes Sicherheitsgefühl sorgt. Außerdem wurden die Haustüren erneuert, die Innenhöfe neugestaltet und Balkone angebaut. Zusätzlich dazu werden mehr als 20 private Wohnhäuser rund um den Borsigplatz aufgewertet. Ein Blick auf die gegenüberliegende Straßenseite, das Eckhaus Dürener Straße 37, zeigte ein anschauliches Beispiel. Mit Hilfe eines finanziellen Zuschusses aus dem Förderprogramm für Hof-, Fassaden-, und Lichtgestaltung wurde die Stuckfassade des gründerzeitlichen Wohnhauses aufwendig restauriert. Die warmen Sandsteintöne greifen den historischen Charakter des Hauses auf und haben eine angenehme, freundliche Ausstrahlung auf dem Straßenraum.

Das Quartiersmanagement bietet interessierten Immobilieneigentümer*innen eine kostenlose Erstberatung. Gefördert werden auch die Gestaltung und Begrünung von Hofflächen, die Anlage von gemeinschaftlich genutzten

Mit Blick auf die ehemalige Westfalahütte, an der Kreuzung Dürener Straße/ Stahlwerkstraße, stellte Ubbo de Boer, Kuratoriumsvorsitzender von „nordwärts“, den aktuellen Sachstand zur Entwicklung der brachliegenden Industrie- fläche vor. Auf dem Gelände sollen rund 800 Wohnungen, eine Schule, eine KITA und ein Nahversorgungszentrum entstehen. Herr de Boer erläuterte, dass die Stadt Dortmund sich sich in einem intensiven Austausch mit den beiden großen Investoren, die die Entwicklung

der Fläche übernehmen, befindet. Eine zentrale Rolle spiele dabei u.a. die Erschließung des zukünftigen Wohngebietes bzw. seine Anbindung an das umliegende Quartier, aber auch die Frage nach den Zielgruppen. Diesbezüglich äußerten einige Teilnehmende den Wunsch, attraktiven Wohnraum für Familien mit Kindern zu schaffen, z.B. in Form von Ein- und Zweifamilienhäusern mit kleineren Gärten. 2021 sollen ein öffentlicher Infopoint auf dem Gelände und eine Internetplattform eingerichtet werden. Einen ersten Überblick bietet der folgende Artikel: <https://www.nordstadtblogger.de/von-der-industriebranche-zum-attraktiven-wohnquartier-auf-der-westfalahuette-sollen-bis-zu-800-wohneinheiten-entstehen/>



Im Zusammenhang mit der Frage nach den Wegeverbindungen zwischen den Quartieren Borsigplatz und Nordmarkt wurde von mehreren Bewohner*innen auf die verkehrliche Situation am „Bahntunnel Borsigstraße“ hingewiesen. Durch die enge und unübersichtliche Straßen- und Wegeführung würden vor allem (auf Gehhilfen oder Rollstühle angewiesene) ältere Menschen und (Rad fahrende) Kinder gefährdet. Bezirksbürgermeister Dr. Ludwig Jörder wies darauf hin, dass das Stadtplanungsamt momentan an einer Lösung arbeite. Er gehe davon aus, dass diese Lösung in absehbarer Zeit der Bezirksvertretung Innenstadt-Nord vorgestellt werde.

Station 4: Problemimmobilien in der Hirtenstraße/ Flurstraße

Ein Ende ist in Sicht: Nur noch wenige Häuser im Quartier Borsigplatz gehören zu den sogenannten „Problemimmobilien“. Viele leer stehende, baufällige Gebäude wurden in den letzten Jahren kernsaniert und neu vermietet. In den meisten Fällen war ein Eigentumswechsel der Schlüssel zum Erfolg.

Die nördliche Wohnbebauung im Bereich Hirtenstraße/ Flurstraße stand bis vor kurzem noch ganz oben auf der Liste der verbliebenden Problemimmobilien. Beschädigte Türen, Fenster und Fassaden, Leerstand, Vermüllung – das waren nur einige der negativen Begleiterscheinungen eines jahrelangen Missmanagements durch die Hauseigentümer.



Mit dem Verkauf der Häuser an die STEUCAP AG mit Sitz in der Schweiz und in Wiesbaden gibt es wieder Hoffnung. Marcus Hirtz von der STEUCAP, informierte die Teilnehmenden über die Sanierungspläne. An einigen Stellen sind schon Veränderungen zu erkennen. Ziel sei es, alle Wohnungen in einen vermietbaren Zustand zu bringen und die Fassaden nach einem einheitlichen Konzept neu zu gestalten.

Der Rundgang endete mit einem regen Austausch der Teilnehmer*innen an der Dreifaltigkeitskirche.

Rückfragen zur Veranstaltung beantworten gerne:

Martin Gansau und Alexander Sbosny
Quartiersmanagement Nordstadt
Mallinckrodtstraße 56, 44145 Dortmund
Telefon: 02 31/2 22 73 73
E-Mail: info@nordstadt-qm.de
Web: www.nordstadt-qm.de